

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Kokalblatt für Wilsdruff.

Alttauernberg, Birkenhain, Blankenstein, Brannsdorf, Burkhardtswalde, Croitsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinshönbach, Klipphausen, Lampersdorf, Linbach, Logen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pöhrsdorf, Pöhrsdorf bei Wilsdruff, Roigsch, Rothschönberg mit Berne, Saasdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Ulkersdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Inserationspreis 10 Bfg. pro viergespaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dieselbst.

No. 95.

Dienstag, den 14. August 1900.

58. Jahrg.

Politische Rundschau.

Der Kaiser traf am Sonnabend früh aus Wilhelmshöhe in Mainz ein, um daselbst Truppenbesichtigungen vorzunehmen; alsdann gedachte sich der hohe Herr nach Homburg v. d. H. weiter zu begeben.

Der Kaiser im Hessenlande. Der Kaiser traf, von Wilhelmshöhe kommend, Sonnabend früh auf dem „Großen Saude“ bei Mainz ein und wurde vom Großherzog Ernst Ludwig von Hessen begrüßt. Auf dem Paradeplatz hatte eine kombinierte Brigade Aufstellung genommen, die der Kaiser ereuzieren und dann eine Gerichtsübung vornehmen ließ. Hieran schloß sich eine glänzende Parade des 13. Husaren-Regiments, dessen Chef König Humbert war. Der Kaiser versammelte die Offiziere dieses Regiments um sich und hielt eine Ansprache, in der auf den Tod König Humberts hinwies, hervorhob, mit welcher großer Liebe Regierer an seinen Regimenter gehangen, und mittheilte, daß von jetzt ab König Viktor Emanuel Regimentschef sei. Nunmehr erfolgte eine größere Gefechtsübung. Der Kaiser führte beide Male dem Großherzog sein Regiment Nr. 16 vor. Alsdann setzte er sich an die Spitze der Fahnen- und Standarten-Kompagnie und hielt mit dem Großherzog seinen Einzug in Mainz, vom Publikum mit bewundernden Hurrahs empfangen. Im Palais folgte eine Frühstückstafel, bei welcher auch Prinz Heinrich von Preußen, der gerade aus Rom zurückgekehrt, anwesend war. Später reiste der Kaiser nach Homburg, woselbst auch die Kaiserin eintraf. Am Sonntag besuchten beide Majestäten die Saalburg. — Am Freitag hatte der Kaiser Vorträge gehört.

Die vor 10 Jahren erfolgte Einverleibung Helgolands wurde auf der Insel durch einen Fackelzug, ein Feuerwerk, sowie Festessen und Ball gefeiert. Auf ein Guldigungstelegramm antwortete der Kaiser mit seinem Danke. Das von ihm behaltene warme Interesse möge immer ein Sporn für die Einwohner bleiben, in Arbeitsamkeit ihr Gemeinwesen weiter fördern zu helfen.

Nach dem „B. Z.“ soll Graf Waldersee vor seiner Abreise aus Genua in besonderer Mission nach Rom gehen. Der angeführte neue bayerische Flaggenerlag ist nunmehr erschienen. Er bestimmt, daß sämtliche Zivilstaatsgebäude ohne besondere Anordnung an Geburtsfesten und Namensfesten des Königs und des Prinzregenten, wie auch an Geburtsfeste des deutschen Kaisers zu beslaggen sind. Damit wird unliebsamen Vorkommnissen, wie beim letzten Kaisergeburtstag, vorgebeugt.

Unsere Marine hat einen neuen Zuwachs erhalten in dem Kreuzer „Ariadne“, der sodann auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ vom Stapel gelaufen ist. Taufpatin des Schiffes ist die Fürstin zu Inn- und Knyphausen, an die der Kaiser ein Telegramm richtete, in dem er seine Freude ausdrückt, daß auch die Fürstin nunmehr schätlichen Antheil genommen habe an dem Wachstum der Flotte. Möge dieser neue Kreuzer ein kräftiges Glied sein in der den Erdball umspannenden Kette, welche er, der Kaiser, zur Förderung und zum Schutz unserer Interessen so dringend bedarf.

Wie es in der Welt steht: Die vergangene Woche hat uns das große Ereignis der Ernennung eines gemeinsamen Oberbefehlshabers der verbündeten Truppen in China gebracht. Zwar haben bisher noch nicht alle Mächte ihre Zustimmung zu der Ernennung des Grafen Waldersee gegeben, jedoch sieht man mit Sicherheit zu erwarten, daß sich dem Vorgang Rußlands und des Dreibundes auch England, Frankreich, Amerika und Japan anschließen werden. Wenn die Führung der militärischen Aktion gegen China durch eine Hand nun auch weder die Gefahr des Eintretens von Differenzen zwischen den Stützpunktführern beseitigt, noch dem Unternehmen gegen die Yangtsyde ohne Weiteres Erfolg garantiert, so ist damit trotzdem ein so wesentlicher Schritt vorwärts gethan, daß die Chinawirren einen großen Theil ihrer Schrecken für uns eingebüßt haben. Da die

Verstärkungen der Mächte fast täglich in großer Zahl eintreffen und nun die Mitte August schon über 40,000, um die Mitte September annähernd 80,000 Mann verbündeter Truppen in China vereinigt sein werden, so kann der Expedition der Erfolg unmöglich fehlen. Da Deutschland die Führung übernommen hat, so wird es dieser Ehre auch Rechnung zu tragen und ein entsprechend starkes Contingent gegen China in Dienst stellen müssen. Da wir aber hoffen dürfen, daß die noch ausstehenden Kämpfe erhebliche Opfer nicht mehr erfordern werden und daß schließlich ja China die Kriegskosten erlegen muß, so würde auch der deutsche Reichstag gegen weitere Truppenentsendungen kaum etwas einwenden. Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz hat sich neuerdings nichts geändert, die Befreiungen betr. internationale Befreiung des Anarchismus werden fortgesetzt.

Während der Streik der Hafenarbeiter in Havre in Frankreich auf gutlichem Wege beigelegt worden ist, verschärft sich die Lage in Hamburg immer mehr. Auf der Werft von Blohm und Bosh legten 87 Kesselschmiede, 90 Bohrer und fast sämmtliche Maschinenbauer, auf der Reiderstiegswerft, 52 Mann, die Arbeit nieder.

In Italien tritt das politische Leben nach der Besetzung der römischen Ueberreste des Königs Humbert im Vatikan von Rom allmählich wieder in seine Rechte, u. A. leistete der König Viktor Emanuel III. den Eid auf die Verfassung. — Der Proceß gegen den Königsmörder Bressi ist auf den 29. August festgesetzt; man nimmt an, daß er nur einen Tag dauern werde. — Den preussischen, bayerischen und sächsischen Offizieren, welche der Besetzung der Leiche König Humberts beizuohnten, hat König Viktor Emanuel hohe Ordensauszeichnungen verliehen.

Ueber die angebliche Verschwörung gegen die englischen Offiziere in Pretoria werden von „Reuter's Bureau“ allerhand Einzelheiten gemeldet. Trotzdem kann man sich nur schwer entschließen, zu glauben, daß wirklich beabsichtigt war, alle englischen Offiziere in Pretoria zu ermorden, den Feldmarschall Roberts selbst aber gefangen zu nehmen, weil ein solches Vorgehen dem ganzen Charakter und der Denkart der Boeren durchaus nicht entsprechen würde. Vielleicht darf man daher wohl vermuten, daß irgend ein unbedeutender Vorgang zu einem heimtückischen Complot gegen die Engländer aufgebauscht worden ist. — General Buller ist mit seinen Truppen endlich dazu gekommen, den Baalkloß überschreiten zu können, was bei Beindertlyn geschah.

Der Krieg mit China.

Nachdem auf Anregung Kaiser Wilhelms der Zar bereitwillig seine Zustimmung zur Uebernahme des Oberbefehls in China durch Deutschland gegeben hatte, wurde Graf Waldersee vom deutschen Kaiser zum Höchstkommandierenden ernannt. Graf Waldersee hat zunächst den Oberbefehl nur über die Truppen der Dreibundmächte und Rußlands erhalten. Die Zustimmung der übrigen Mächte wird nicht ausbleiben; aber selbst wenn Waldersee einstimmig zum Oberbefehlshaber aller Truppencontingente in China ernannt, so ist damit noch nicht die Garantie gegeben, daß die Einigkeit der Mächte nun auch aufrecht erhalten bleibt.

Während die amerikanische Regierung, einer New-Yorker Meldung der „Frankf. Zig.“ zufolge, mit der Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber einverstanden ist, beabsichtigt sie zunächst, eine diplomatische Verständigung darüber zu erzielen, welche Ausdehnung die Kampagne nehmen soll. Amerikas Programm ist lediglich die Wiederherstellung der Ordnung und Entschädigung für die den Amerikanern zugefügte Unbill und Garantie für das Nichtvorkommen ähnlicher Ereignisse in Zukunft. Das kann Amerika halten wie es will. Deutschland hat über das Ziel der übrigen Mächte infolge der Ermordung seines Gesandten hinausgehendere Ver-

pflichtungen, denen um des Ansehens des deutschen Reiches willen unter allen Umständen genügt werden muß.

Nach einer halbamtlichen Uebersicht über die Streitkräfte in China belaufen sich die vereinigten Streitkräfte bei Tientsin auf 38,000 Mann mit 114 Geschützen. Deutschland ist dort noch immer mit nur 300 Mann und 4 Geschützen vertreten, Italien und Oesterreich mit je 140 Mann. Frankreich verfügt über 2600 Mann und 18 Geschütze, England über 6000 Mann mit 18 Geschützen, Amerika über 2900 Mann und 6 Geschütze, Japan über 16,000 Mann und 24 Geschütze, Rußland über 10,000 Mann und 44 Geschütze. Bei Berechnung der Zahl von 38,000 Kämpfern bei Tientsin sind volle Kriegsstärken angenommen. Nimmt man an, daß diese nicht überall erreicht sind und zieht man außerdem einen Prozentatz von Verlusten u. ab, so wird man doch insgesamt etwa 30,000 Mann als zur Zeit für den Marsch auf Peking verfügbar annehmen dürfen. Bis Mitte August wird bei Tientsin eine Gesamtstärke von 40,500 Mann mit 162 Geschützen erreicht sein und bis Mitte September werden dort rund 78,000 Mann mit 280 Geschützen zur Verfügung stehen. Auf eine Mitwirkung der deutschen Truppen in Ostasien gegen Peking wird zunächst nicht gerechnet, da die dortigen Truppen gegen einen etwaigen Angriff des Gouverneurs von Schantung bereit zu stehen haben. Rußland allein hat bis jetzt die Verwendung von 160,000 Mann vorgeesehen, während die gesammten gegen China bestimmten Streitkräfte aller Mächte sich heute schon auf rund 230,000 Mann mit über 500 Geschützen belaufen. Wie Rußland zu Lande, so hat zur See England die größte Machtentfaltung anzudeuten. Es verfügt in den chinesischen Gewässern über 36 Kriegsschiffe und 10 Torpedoboote, Deutschland hat 8 Kriegsschiffe in den ostasiatischen Gewässern schwimmen. Im Ganzen überwachen 117 Kriegsschiffe und 21 Torpedoboote die chinesischen Küsten. Während die Chinesen im Norden keine Schiffe mehr besitzen, liegen in Yangtse zur Zeit noch 8 chinesische kleine Kreuzer und 6 Torpedoboote, bei Canton 7 Kanonenboote und 11 Torpedoboote.

Es thut aber auch Noth, daß eine starke internationale Kriegsmacht in und bei China versammelt wird, da die Zustände dort noch immer vollkommen anarchische sind und zwar in dem Maße, daß die Gesandten und Fremden in Peking das Anerbieten der chinesischen Regierung, Peking zu verlassen und unter sicherem Geleit nach Tientsin zu gehen, bisher mit vollem Rechte ablehnten. Wie der russische Botschafter nach Petersburg meldete, dauert auch die Beschießung der britischen Gesandtschaft ununterbrochen fort.

Der Kaiser von Rußland hat seinem Gesandten nunmehr die Ermächtigung erteilt, das chinesische Anerbieten anzunehmen, wenn die Reise nach Tientsin vollständig gefahrlos und die chinesische Regierung in der Lage sei, volle Sicherheit des Lebens und des Eigentums der Fremden zu gewährleisten. Weiter wurde der Gesandte, Herr v. Giers, angewiesen, die Regierung in Peking auf die schweren Folgen aufmerksam zu machen, die eine Verlegung der fremden Vertreter nach sich ziehen würde.

Feldmarschall Graf Waldersee, wird wie jetzt bestimmt ist, sich am 21. August in Genua an Bord des Reichspostdampfers „Sachsen“ nach China einschiffen, und zwar zunächst nach Shanghai. Es heißt, daß dort nach der Ankunft des Grafen Waldersee das Oberkommando über die internationalen Truppen nebst dem Stabe durch Zutritt der Vertreter der anderen Mächte definitiv konstituiert werden wird. Was die Gerüchte anbelangt, denen zufolge weitere beträchtliche deutsche Truppenverstärkungen in angeblicher Höhe von mindestens 20,000 Mann nach China abgeschickt werden sollen, was mit der Ernennung des Grafen Waldersee zusammenhänge, so wird diese Behauptung vom offiziellen „Wolff Telegraphen-Bureau“ als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Auch von anderen unterrichteten Seiten kann man die Versicherung wahr-